Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 8 (1882)
Heft: 13

Artikel: Aviso
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-425612

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Notare.

(Ein Trauerspiel, welches bis jetzt unter dem undelikaten Titel „Die Räuber" gespielt wurde.)

Erster Akt.

Ein Bruder (nicht der beste) von Beruf Notar: Seid Ihr auch wohl mein Vater?

Souffleur (schreit): Es heißt ja, seid Ihr auch wohl, mein Vater?

Bruder: Schafskopf; den Vätern der Notare ist nicht mehr wohl, aber desto unentschiedener ist bei jetziger Lage die Frage, ob sie überhaupt noch Väter werden sein wollen.

Der Alte (vor Kummer bereits schwarz angelaufen, hat es gehört): Auch Du, mein Sohn! O, wie sie Alle nach meinem Herzen zielen.

Bruder: Natürlich, nach Eurem Beutel doch nicht, der ist bereits im Differenzgeschäft leer geworden. — Seht Ihr, ich kann auch witzig sein, aber mein Witz ist Börsenwitz.

Amalia (die personifizirte Tugend): Au!

Bruder: Ist Dir ein Kalauer in's Auge geflogen? (Will sie küssen.)

Amalia: Zurück, Verräther!

Bruder: Hah! mir das, der ich Tugend und Ehre und Achtung mit meinem Gelde kaufen kann, aber wart', ich werd' Dir das Bild des Andern im böhmischen oder sonst einem Wald aus dem Kopfe treiben.

Zweiter Akt.

(Spielt viel früher, als der vorige.)

Der beste Bruder (Mitglied eines aufgehobenen Corps): O, über das schlappe Jahrhundert! Tiroler Landwein und Dennler Bitter muß die Menschheit fortpflanzen helfen!

Sein Freund: Muth, Bruder! Muth! Wie wär's, wenn Du Notar würdest?

Der beste Bruder: Wer blies Dir dieß Wort ein, das ist nicht aus einer Menschenseele geholt worden?

Freund (mit edelm Stolz): Hier kann überhaupt von keiner Seele die Rede sein — ich bin Sensal. (Sie gehen.)

Dritter Akt.

Lager der Notare. Gesang: Ein freies Leben führen wir,
Vor keinem Geschäft thut's uns grausen,
Das kleine Land der Korruption bestehlen wir,
So lang' man uns läßt hausen.

(Die überflüssigen Versfüße fallen in den Hungerthurm, wo die geprellten Väter sitzen, denen die Notare sonst Nichts gelassen haben.)

Der beste Bruder (im Notariatskostüm auf einem von der Liebe und Achtung seiner Mitbürger erhöhten Sitz): Ach, in den väterlichen Hainen, im Arme meiner Amalia träumte ich einst von schöneren Stunden. Wer von euch, ihr Kreaturen des Abgrundes, hat mich hieher gelockt?

Sensal's Freunde (zeigen ihm seine Verschreibungen): Schwurst Du uns nicht, Du wollest uns niemals verlassen?

Der beste Bruder: Es ist zu spät, ich wollte umkehren. Auf denn, Koller, auf Rudolph! Und wer am besten fälscht — wird sich im letzten Akt zeigen!

Vierter Akt.

(Nachdem der schon von Anfang an böse Bruder, beim letzten Versuch, mit der Tugend eine Liaison anzufangen, geohrfeigt wurde, stürzt er sich tiefer in den Strudel 'nein. Die Gläubiger stürmen sein Haus. Er betet): Nur noch dießmal, Gott Mammon, errette mich, Du weißt doch: Ich habe mich nie mit Kleinigkeiten abgegeben!

(Der Gensd'arm holt ihn trotzdem.)

Fünfter Akt.

(Die tugendhafte **Amalia**, mit fliegenden Haaren, stürzt daher): Hier soll er sein, sagen sie! Hah!

(**Notare** und **Sensale** wollen sich an sie machen.)

Der beste Bruder: Hinweg, ihr habt bei der Tugend Nichts zu suchen. Ich auch nicht mehr. (Er bringt sie um.) Graut euch nun, ihr geldfressenden Wichte?

(Sie stürzen auf ihn zu und wollen seine Schulden nochmals zahlen): Wieder Dein bis zum **Ultimo**!

Der beste Bruder: Zurück! Frei muß sein, wer groß sein soll! (Man hört das Wimmern der bereits eingesperrten Kollegen.) Ihr mahnt mich! Hah, ich komme! Ich kenne einen dicken Rentier, der mir verschiedene Bündel Suez-Aktien zum Fruktifiziren übergeben will. — Dem Manne kann geholfen werden.

Ende.

Aviso.

Daß eine gewisse Großmacht, die in andern Reichen viel Brände geschürt hat, jetzt vollauf beschäftigt ist, die Brände im eigenen Hause löschen zu müssen, ist ein Beweis, daß unsere Firma immer noch existirt und daß wir Jedermann prompt bedienen, was nebst anderen auch eine zweite Großmacht, die wir in Tunis erreicht haben, der Wahrheit gemäß bestätigen wird. Wir geben auch Kredit, der zahlende Tag bleibt jedoch nie aus.

Nemesis & Compagnie.

Telegramm.

Für die verwundeten und verfolgten Insurgenten in Dalmatien werden in Rußland Sammlungen veranstaltet. Diese großartigen Manifestationen haben nicht verfehlt, die Dankbarkeit der Insurgenten zu wecken und sind bereits zwölf Paar österreichische Ohren nach Moskau auf dem Wege, um an edle panslavistische Seelen vertheilt zu werden.

Rechen-Exempel.

Wenn bei uns konstitutionelle Kinderschuhe so viel hundert Millionen kosten, wie hoch würden ordentliche konstitutionelle Stiefel zu stehen kommen, in denen man jeder Gefahr entgegen gehen könnte?

Ein Deutscher.

Schreibebrief eines Polytechnikers an seinen Papa.

Lieber Aeltester!

In Antwort auf Deine erste Frage, ob ich auch Einer von den 100 auswanderungslustigen Vögeln sei, melde ich Dir, gestützt auf folgendes Studentenlied, ein entschiedenes Nein, denn

„Das Jahr ist gut, braun Bier ist gerathen,
Drum wünsch' ich mir nix, als 3000 Dukaten,
Damit ich kann schütten braun Bier in mein Loch
Und je mehr ich davon trinke, desto besser schmeckts doch."

Also ich bleibe und ich glaube, auch die Uebrigen ziehen nur bis Rapperschwyl zum Marschall und kehren Abends wieder zurück, weil das Bier dort schwerlich so gut ist als hier in der Häfelei und Meyerei.

In Bezug auf das Duell darfst Du ruhig sein. „Tusch" z. B. ist die chinesische Tinte, mit welcher fleißig die technischen Zeichnungen ausführe. Du verlangst sonst noch verschiedene Begriffsbestimmungen. Prim ist die erste Note, ein Sekundant ist einer von den 14 Nothelfern, Terzen und Quarten liegen am Wallenstattersee. „Diplomexamen" ist ein schauderhaftes Fremdwort, es befremdet die meisten Polytechniker. Schon das Wort „Examen" besteht aus ex und amen, d. h. wenn man Durchfall hat, ist es aus und Amen. Diplom und Phantom (Gespenst) sind ungefähr das Gleiche. „Sprich mir," sage ich mit Don Carlos, „von allen Schrecken des Gewissens, von meinem Diplom sprich mir nicht!" — Du wirst mich doch zu keinem Diplomaten machen wollen, da Du ja weißt, was das für verdrehte Leute sind. Denk an Bismarck und Gambetta! Deine Ermahnung, ich solle brav studieren, daß ich bald eine Anstellung bekommen und meinen Brüdern unter die Arme greifen könne, will ich beherzigen, obwohl meine Brüder unter den Armen sehr kitzlich sind.

Ferner möchtest Du wissen, was das oft gehörte Wort: „Musensohn" eigentlich heiße. Nun, was ein Sohn ist, weißt Du ja hinlänglich, seit dem ich Poly?-Techniker bin. Musen sind neun ledige Himmelsbesen; Musensöhne sind wir Studenten und früher wurden wir mit Scharf-ß geschrieben, aber seit dem uns der Fidler so viel Aufgaben gibt, haben wir keine Muße mehr. Auch möchtest Du wissen, was relegiren heißt, das bezieht sich auf die Kollegienhefte, die wir fleißig wieder-re-, legiren-durchlesen müssen. Spieße, Moos, Blech und Schiefer heißt so viel als Geld. Ich ersuche Dich, mir einen von diesen fünf Begriffen in Form von 500 Fr. schicken zu wollen, damit mir kein Manichäer (Jude, dem gar „Manicher" Pump schuldet) auf die Bude steigt, so daß ich das Wechselfieber kriegen könnte. In Bezug auf das Duell habe keine Angst, ich suche mich auf allen Gängen ehrenhaft durch zu schlagen und bleibe Dein gehorsamer Sohn **Wilhelm.**

Man sagt gewöhnlich, kluge Leute lassen sich nicht in den April schicken. Ich behaupte im Gegentheil: Wer klug ist, weiß sich in jede Zeit zu schicken — selbst in den April. **Ein Geschickter.**